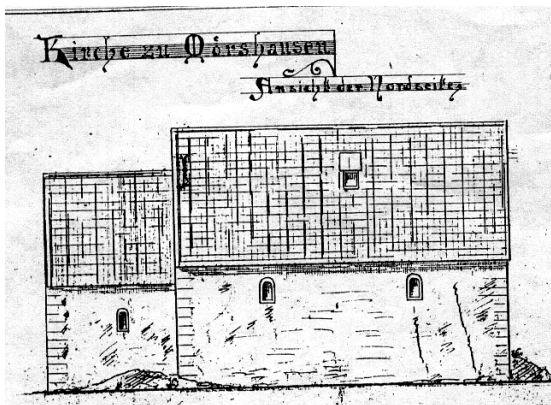


Die Kirchengemeinde in Mörshausen

(Ilona Grenzebach)



Abkürzungen:

- KRM = Kirchenrechnung Mörshausen
- BPM = Bauunterlagen Pfarramt Mörshausen
- KVP = Protokollbuch für Sitzungen des Kirchenvorstandes Mörshausen
- PM = Protokollbücher des Ortsvorstandes, Gemeinderates und Gemeindeausschusses von Mörshausen
- CG = Chronik des Gesangsvereins
- a.a.O. = am angegebenen Ort

um 1100 In Mörshausen wird eine Kirche gebaut. Die massiven, dicken Mauern und die kleinen Rundfenster sowie das Gewölbe sowohl im Chorraum als auch im Langhaus weisen auf die Entstehung in der Romanik hin. (Wölbing, Werner: *Handbuch der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck*, 1994, S. 661)

14. Jhd. Ein Relief mit Schmerzensmann wird auf der Mittelsäule eingearbeitet. (Wölbing, a.a.O., S.661)



1526 In unmittelbarer Nachbarschaft des Pfielfetales wird auf der Homberger Synode 1526 die erste evangelische Kirchenordnung in Hessen beschlossen. (Michael Hedrich: *Um die Freiheit der Kirche; Geschichte der Evangelischen Kirche in Kurhessen-Waldeck*, *Monographia Hassiae 1*, Kassel 1972, S. 25). Mit dem ersten evangelischen Pfarrer in Mörshausen, Hermann Koch (seit ca. 1530) (*Die althessischen Pfarrer der Reformationszeit von Oskar Hütteroth 3. Teil* bearbeitet von Hilmar Milbradt; Veröffentlichun-

gen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck XXII, Nachtrag 1966, S. 522) wird es im Kirchspiel zu einschneidenden Veränderungen gekommen sein, denn diese Ordnung enthielt wesentliche reformatorische Gedanken u.a.: „die Abendmahlsausteilung in beiderlei Gestalt (Erklärung: Brot und Wein), die Liturgie in deutscher Sprache, die freiwillige Beichte mit einem allgemeinen Sündenbekenntnis, die Sonntagsheiligung mit einem starken Drängen auf Arbeitsruhe, die Eheerlaubnis für alle Personen geistlichen Standes, eine wöchentliche Gemeindeversammlung der Männer der Gemeinde zur Durchführung einer straffen Kirchenzucht, Provinzialsynoden und eine Landessynode aus Geistlichen und Laien, eine jährlich Gemeindevisitation durch besondere Visitatoren, das Recht der Einzelgemeinde auf Pfarrerwahl, die Einstellung von Gemeinmediakonen, die Einrichtung einer theologischen Fakultät und einer Stipendiatenanstalt in Marburg, die Einrichtung von Knaben- und Mädchenschulen in Städten und Dörfern sowie die Abschaffung der Klöster und ihre Heranziehung zu einer geregelten Armenpflege im Lande.“ (Hederich, a.a.O., S.25)

- 1539 Die junge evangelische Kirche in Hessen-Kassel entwickelt ihre Ordnung weiter. So entsteht in Ziegenhain 1539 die Ziegenhainer Zuchtordnung. Diese führt die Konfirmation ein, aber auch zum ersten Mal gewählte Kirchenvorstände. Sie sollen die Kirchenzucht zusammen mit dem Pfarrer ausüben. Die Ordnung empfahl „abgestufte seelsorgerliche Bemühungen (...) um verstockte und gottlose Gemeindeglieder und sah nur als letztes Mittel den Kirchenbann vor, also den Ausschluß von der Abendmahlsgemeinschaft, der aber bei reuigen Sündern jederzeit wieder aufgehoben werden konnte.“ (Hederich, a.a.O., S.31) Wie sich diese Ordnung in Mörshausen ausgewirkt hat, lässt sich nur erahnen.
- 1592 Der Pfarrer in Mörshausen beschwert sich, dass ihm Bergheim entzogen und von Spangenberg aus mitversorgt werden soll. 1615 werden Bergheim und Adelshausen wieder als Filialen genannt. (Die althessischen Pfarrer der Reformationszeit, a.a.O., S. 522)
- 1605 Landgraf Moritz verfügt drei sogenannte Verbesserungspunkte: „Wer über Christus spricht, hat sich an den konkreten Wortlaut der Bibel zu halten. Dort steht, dass sein verkörperter Leib in den Himmel gefahren sei. Daraus

lässt sich eine Allgegenwart, wie sie die Lutheraner lehren, nur abstrakt ableiten. Dies soll unterbleiben. Der biblische Wortlaut gilt auch für die Zehn Gebote. Das zweite, dem zufolge Gott nicht bildlich darzustellen ist, hat Luther in seinen Katechismen ausgespart. So ist die Tradition der kirchlichen Kunst nicht ganz abgebrochen. Das soll nun nachgeholt werden.

Beim Abendmahl zeigen Lutheraner mit der Hostie die Heiligkeit des Brotes, in dem Christus leiblich anwesend ist. Da seine menschliche Natur laut biblischem Wortlaut aber im Himmel bleibt, soll von nun an normales Brot gereicht und gebrochen werden. *(Kerstin Langscheid / Peter Unglaube: Vom gebrochenen Brot und zerbrochenen Bildern, Die Zweite Reformation in Hessen-Kassel 1605, (Ausstellung des Landeskirchlichen Archivs Kassel) Schriften und Medien des Landeskirchlichen Archivs Kassel; 19, Kassel 2006, S. 30)*

In der Mörshäuser Kirche sind diese „Verbesserungen“ bis heute sichtbar: Die Malereien an den Wänden werden übermalt, bei Renovierungsarbeiten 1990/91 werden sie wiederentdeckt und ein kleines Stück freigelegt. Gleichzeitig wird der Taufstein aus der Kirche entfernt. Er steht viele Jahre vor dem Backhaus, bis er 1992 wieder in die Kirche kommt. Eventuell wird auch ein Steinaltar mit einem Fuß gegen einen Steintisch mit 4 Beinen ausgetauscht, da noch heute ein Steintisch mit einem Fuß im Pfarrgarten zu finden ist. Welche Altarbilder und Kunstschatze ansonsten aus der Kirche entfernt wurden, kann man nur spekulieren. Zu dieser Zeit änderte sich sicherlich auch das Abendmahl, es wurden keine Hostien mehr gereicht, sondern normales Brot.

1623 Der älteste noch vorhandene Grabstein war für „Diederich Kleinschmidt gewesener Scholtes“. Er steht auf dem Kirchhof am Gemeindesaal.

1637 Die religiösen und politischen Auseinandersetzungen zwischen „den Katholischen“ und „den Evangelischen“ entladen sich im dreißigjährigen Krieg (1618-1648). Die Grausamkeit dieses Krieges macht



weder vor dem Dorf, noch vor dem Pfarrer in Mörshausen halt. „Es war Heiligabend. Die Bewohner des Pfieffe-

tales waren noch nicht lange die fremde Soldateska aus ihren Höfen losgeworden. Nach langer Zeit war die Kirche wieder einmal überfüllt von Gläubigen die die Christvesper begehen wollten in der Hoffnung auf bessere Jahre. Plötzlich aber streckten fremde Schreie die Gemeinde aus ihrer festlichen Versunkenheit: wilde kroatische Reiter brachen in das Gotteshaus herein, stießen mit ihren Waffen um sich und achteten nicht des Talars des weißhaarigen Pfarrers, den sie fortschleppten. Den Pfarrer erwartete ein schrecklicher Anblick: im Pfarrhaus hatten die Unholde seine seit 26 Jahre durch Lähmung ständig ans Bett gefesselte Frau gepeitscht. Sie sollte verborgene Schätze mitteilen. Doch wo sollte man noch nach soviel Kriegsnöten Geld und Kostbarkeiten verborgen haben? Die "Crawathen" glaubten allen Versicherungen nicht und schleppten den Geistlichen und seine Tochter Anna Catharina wochenlang durch die Wälder als Gefangene, bis der Kriegsverlauf sie entkommen ließ. Nach der Folterung lag die Pfarrfrau weitere drei Jahr schwerkrank danieder, bis sie sich ‚zu ihrem alten Zustand zurückerholt hatte‘.“ (*Waltari Bergmann, Das Kirchlein zu Mörshausen, in: 60 Jahre Freiwillige Feuerwehr Mörshausen, herausgegeben von der Freiwilligen Feuerwehr Mörshausen 1989*)

- 1669 Pfarrer Gerhardt Giblehr gräbt im Pfarrgarten einen Brunnen (*KRM*)
- 1676 Ein Taufnapf wird von „Johann Hermann Denstadt Pfar-
rer daselbst“ (Inschrift im heutigen Taufnapf) gespendet.
- 1676 Die Kirchengeldrechnung wird wohl seit der Reformation ausge-
übt, die ersten schriftlichen Zeugen finden sich in den
Kassenrechnungen. So lesen wir z.B. 1676: „Der Müller
zu Mörshausen muss an die Kirche eine Strafe von 2
Gulden zahlen, weil er nicht nur vielfältig des sonntags
zu frühzeitig, sondern auch an einem monatlichen Bet-
tag, nach dem das erste Zeichen zu dem Gottesdienste
gegeben, zur Unzeit gemahlen hat.“ (*KRM von 1676*)
- 1691 Die Kirche erhält aber auch freiwillige Spenden, so ver-
zeichnen die Kirchenrechnungen von 1691: „Catharina
Rosenberg, eine ehemalige Mörshäuserin spendet 20
Thaler, von deren Zinsen die Kirche jährlich Bedürftigen
Brot austeilten soll.“ (*KRM von 1691*)
- 1713 Auch später gibt es schriftliche Zeugen für die Kirchen-

zucht in Mörshausen z.B.: Wird Strafe erhoben „von einigen Sabbathsverbrechern dieses orts, unter welchen einige ufh einen sonntag gekegelt, andere mit ihrem Viehe unter wehrendem gottesdienste an der weyde gewesen, andere aber sich unter einander gezancket haben.“ (KRM von 1713)

1718 Die Gemeinde bewilligt Gelder für ein neues Pfarrhaus. (KRM von 1718) Vermutlich ist das alte Pfarrhaus abgebrannt, die alten Kirchenbücher sind ebenfalls verschwunden.

1719 Auch für eine Mauer um den Pfarrhof werden Gelder bewilligt. (KRM von 1719)

1734 Der Abendmahlskelch wird erneuert, weil er dermaßen zerbrechlich ist, dass man damit das Abendmahl nicht mehr feiern kann. Das Pfarrhaus bekommt ein neues Dach (KRM von 1734)

1756 Ein Abendmahlsteller wird von der Ehefrau des Pfarrers Cuhn gestiftet: „IMS Kuhnin geborene Gärtnerin“, so steht es noch heute auf dem Teller, auf dem seit 2007 wieder die Oblaten für das Abendmahl in Form der „Intinctio“ liegen.



1769 Ein Sprachdeckel oder sogenannter Himmel wird über der Kanzel angebracht (7 Reichsthaler), wann er wieder abgebaut wird, ist unbekannt. (KRM von 1769)

1772 Bei einer größeren Reparatur an der Pfarrscheune (101 Reichsthaler) und an der Kirche (22 Reichsthaler) werden die Handwerker Zimmermeister Wicke, Schmied Hubenthal aus Elbersdorf und der Schmied Knoche erwähnt. (KRM von 1772)

1781 „Adelhausen geht gewöhnlich nach Mörshausen zur Kirche; auch sind das herrschaftliche Vorwerk Fahre, und der Schwärzelshof, dahin eingepfarrt. Bergheim ist ein Filial von Mörshausen. Es wird hier, so wie in der Mutterkirche, an jedem Sonntage gepredigt. In Adelhausen wird von Advent bis Pfingsten, über vierzehn Tage eine Wochenpredigt gehalten, auch zu gewissen Zeiten

das Abendmahl ausgespendet.“ (*Erdbeschreibungen der Hessischen Lande Casselischen Antheiles, Beiträge zur Beschreibung des Kirchenstaates der Hessen-Casselischen Lande von Conrad Wilhelm Ledderhose, (Cassel, 1781) 3. Bd., hrsg. von Dieter Carl Vellmar 2004, S.178*)

um 1800 (1815?) Ein Blitzschlag beschädigt den Turm und die Kirche, der Turm wird abgebaut und die Risse im Mauerwerk gesichert. (*Brief von Pfarrer Siebert an das kurfürstliche Kreisamt Melsungen vom 08.08.1839*)

1836 Die Kirche wird ausgebaut, dabei werden die Fenster an der Südseite vergrößert. (*Bericht ohne Unterschrift und Datum*)

25.3.1839 Pfr. Siebert berichtet über die Planung eines Turmes auf den Chorraum. (*Brief an das kurfürstliche Kreisamt Melsungen vom 25.03.1839*)

8.8.1839 In einem Schreiben an das kurfürstliche Kreisamt Melsungen schreibt Pfr. Siebert über die Notwendigkeit eines „Kirchthurmsbaues“: „Die jezige Gemeinde ist an dem Verlust des Thurmes ganz unschuldig. Ein Wetterstrahl hatte ihn entzündet und allerdings stark beschädigt, doch die ganzen unteren Stockwerke - der Thurm ist sehr hoch gewesen waren gerettet. Aber spitzbübische Ortsvorstände damaliger Zeit haben ihn gänzlich abgetragen, weil das schöne Holz für ihre eigenen Gebäude sehr paßent war“ (*Brief an das kurfürstliche Kreisamt Melsungen vom 08.08.1839*)

1849 Auf dem Klingelbeutel, der noch heute benutzt wird, ist die Jahreszahl „1849“ zu lesen, somit wird er 2009 - im Festjahr - 160 Jahre alt.



ca. 1840-1850 Die Orgel wurde 1840/50 von der Firma Bechstein erbaut. Vielleicht hat der Orgelbauer Teile einer früheren Orgel renoviert, da die Lade und das Pfeifenwerk wahrscheinlich älter sind. (*Orgelgutachten von Siegfried Rams vom 30.05.1984*)

1851 Die Gemeinde beschließt, das Schulhaus und das Pfarrhaus völlig auszubauen. (*PM 10.05.1851*)

1856 Johannes Frölichs Frau wird von der Gemeinde als Totenwäscherin bestätigt. (*PM 03.03.1856*)

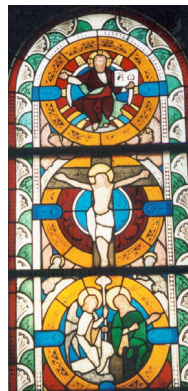
- 1870 Die Gemeinde beschließt, einen neuen Totenhof anzulegen. (PM 16.05.1870) Der Totenhof um die Mörshäuser Kirche wird daraufhin geschlossen. Im Mittelalter waren die Friedhöfe auf dem Kirchhof, um in der Kirche - in unmittelbarer Nähe der Gräber - für die Verstorbenen Fürbitte halten zu können. Die Reformatoren lehren dagegen, dass man für die Verstorbenen nichts mehr tun kann - auch keine Fürbitte. So fordert schon Luther die Verlegung der Begräbnisstätten außerhalb des Ortskerns, um sie dem „weltlichen Treiben“ zu entziehen und sie zur Stätte „stillen Andacht“ werden zu lassen, da nicht der Verstorbene, sondern der Trauernde im reformatorischen Blick steht. (Barbara Happe, *Die Entwicklung der deutschen Friedhöfe von der Reformation bis 1870*, Tübingen 1991, S. 181) Auch hygienische Gründe spielten für Luther und die späteren Generationen eine wichtige Rolle bei der Verlegung der Totenhöfe. (Happe, a.a.O., S.177ff)
- 1874 Die Gemeinde erteilt dem Pfarrer Huterecht für sein Vieh (zwei Schweine), die beantragte Befreiung vom Hirtenlohn wird abgelehnt. (PM 16.06.1874)
- 1879 Ein Abendmahlskelch wird von Müller Friedrich Schmelz gestiftet, so ist es noch heute an einem der beiden Kelche zu lesen.
- 1880 Die Gemeinde bewilligt für das Pfarrhaus einen Kohleofen, um „unnütze“ Kosten zu sparen. (PM 02.09.1880) Vermutlich soll das Holz aus dem Gemeindewald gespart werden.
- 1.9.1882 Pfarrer Grimmel befürwortet den Abriss der Kirche und einen Neubau an gleicher Stelle mit der Begründung: „Sie ist dunkel das man an Wintertagen kaum lesen kann, und dabei ungesund, da sie tiefer als der Kirchhof liegt und bei den dicken wenig durchbrochnen Mauern eine kellerartige modrige Luft hat. Ein Theil der Frauen hat die Plätze buchstäblich auf dem Koth. Nach dem vor Jahren der Blitz den Thurm zerschlagen, auch einige Risse in die Wände des Schiffs gebracht, ist die Kirche ohne Thurm, die Glocken hängen im Dache und werden zumal bei Ostwind von dem größten Theil der Gemeinde gar nicht gehört. Einer Reperatur ist die Kirche aber nicht werth, sie würde doch ungesund bleiben. Imdem ist sie für besondere Gelegenheiten, wie auf dem Großbettag = Sonntag Palmarum, wo die 3 Gemeinden hier zusam-

menkommen, entschieden viel zu klein“. (Brief von Pfarrer Grimmel an das kurfürstliche Kreisamt Melsungen vom 01.09.1882)

9.10.1883 Pfarrer Grimmel berichtet über die Planung zum Kirchenumbau. (Brief von Pfarrer Grimmel an das kurfürstliche Kreisamt Melsungen vom 09.10.1883)

6.11.1883 Baumeister W. Norten aus Kassel erstellt Zeichnungen über den Istzustand und geplanten Umbau der Kirche. (BPM)

ab 1884 Der Umbau der Kirche wird durchgeführt. Die Fenster werden vergrößert, dabei sind wohl die schönen Fensterbilder im Chorraum in die Kirche gekommen. Eine Tür an der Südseite - mit direktem Blick auf den Schmerzensmann - wird zugemauert und eine neue an der Westseite gebrochen. Die Bänke werden neu aufgestellt, um mehr Sitzplätze in der Kirche zu erhalten. Früher standen sie mit Blick auf den Mittelgang und nun werden sie mit Blick auf den Altar aufgestellt.



Allerdings fällt eine Seitenempore weg. Das Dach wird erneuert und bekommt statt eines neuen Turmes einen Dachreiter. (BPM) Dabei wird die alte Kirchenuhr nicht mehr in Betrieb genommen, das Uhrwerk steht bis heute auf dem Dachboden der Kirche. Schon 1641 wurde in den Kirchenrechnungen Baumöl für das Uhrwerk verzeichnet. (KRM)

1887 Die Gemeinde kann die Reparatur des Pfarrhauses nicht durch eigene Mittel finanzieren und nimmt 1.200 Mark Kredit auf. Wenn das Geld nicht ausreicht, so ist eine Erhebung bei den Einwohnern vorgesehen. (PM 18.03.1886 und 22.05.1887)

1889 Die Gemeinde beschließt die Ablösung der Gründonnerstag - Eier, die der Pfarrer bisher erhielt. Man einigte sich mit dem Pfarrer auf eine Ablösesumme von 146 Mark. (PM 10.02.1889)

1891 Der Lehrer wird vom niedrigen Kirchendienst befreit. Die Gemeinde muss in Zukunft das Läuten der Kirchenglocken übernehmen; von jedem Einwohner werden die anteiligen Kosten erhoben. (PM 11.03.1891)

- 1893 Die Gemeinde beschließt den Wegfall der von den Betroffenen zu zahlenden Gebühren für Taufen, Trauungen und Aufgebote. Dieser Wegfall soll durch eine regelmäßig zu zahlende Ablösesumme ausgeglichen werden, so schlägt das königliche Konsistorium zu Cassel vor. Die Gemeinde will künftig vierteljährlich im Voraus 75 Mark als Rente an den hiesigen Geistlichen oder an die Kirchenkasse zahlen. Falls das Geld nicht reicht, soll eine Umlage in der Gemeinde gemacht werden. *(PM 04.05.1893)*
- 1898 Die Gemeinde beschließt auf Anfrage Pfarrer Herwigs, zwei neue Glocken für die beiden alten zu beschaffen. Sämtliche entstehenden Kosten will die Gemeinde tragen, wenn der königliche Landrat zustimmt. *(PM 20.04.1898)*
- 1905/06 Das Pfarrhaus wird innen und außen gestrichen. *(KRM)*
- 1919 Am 21. August 1919 brennt die Pfarrscheune ab. *(Chronik von Pfarrer Klappert)*
- 1920/1921 Die Gemeinde erwirbt eine neue Glocke anstelle der zu Kriegszwecken abgelieferten kleinen. Auf der neuen kleinen Glocke ist heute noch zu lesen: „Die vor mir fiel dem Weltkrieg zum Opfer - Im Frieden will ich klingen und singen - Ehre sei Gott in der Höhe“. Auf der anderen Seite der kleinen Glocke werden Pfarrer Klappert und der Bürgermeister Schmelz, sowie der Kastenmeister Dehn genannt, die beide auch als Kirchenälteste erwähnt werden. Schließlich ist die Jahreszahl 1921 in der Glocke eingeprägt.
- 1922 Einige Gemeindeglieder machen eine Eingabe, dass die Sitzplätze auf den Kirchenbänken nicht mehr gegen Geldzahlung verliehen werden sollen. Der Kirchenvorstand stimmt zu *(KVP vom 06.08.1922)*, nimmt seinen Beschluss aber kurz darauf wieder zurück, da die Kirchenleitung ein prinzipielles Gesetz beschließen will *(KVP vom 03.02.1923)*.
- 1925 kommt dann die erwartete Entscheidung: „Der Landeskirchentag hält die Verleihung von Kirchenständen für eine Einrichtung, die nicht mehr zeitgemäß ist. Er richtet an die Kirchenvorstände die Bitte, in Zukunft von einer Verleihung von Kirchenständen abzusehen. *(Kirchliches Amtsblatt, Gesetz- und Ordnungsblatt der evangelischen Landeskirche in Hessen-Cassel, No. 9, vom 1. August 1925, S. 72)* Daraufhin

wird wohl auch in Mörshausen die Ständeordnung, die es hier nachweislich seit 1641 gab (KRM) endgültig aufgeben.

- 25.12.1925 Im Protokoll des Gesangvereins wird notiert: „Weihnachtsfeier um 7 Uhr abends in der Kirche. Herr Pfarrer Klappert dankte besonders dem Lehre Rohde. Es war das erste Mal seit Weinachten 1914, daß der Weihnachtsbaum wieder in der Kirche brannte. Die Weihnachtsfeier war sehr feierlich, nur die Beleuchtung war mangelhaft. Es wurde der Wunsch geäußert, daß der Weihnachtsmann im Laufe des Jahres das elektrische Licht noch in die Kirche legt.“ (CG)
- 1927 In der Kirche wird schließlich elektrisches Licht gelegt. (KRM)
- 1940 Im 2. Weltkrieg muss nun die große Glocke als Kriegsmaterial abgegeben werden. (CG, 08.02.1950)
- 1949 Der Kirchturm wird neu gedeckt. (PM 13.09.1949)
- 1950 „17.03.1950 Heute Nachmittag ist die neue Glocke hier eingetroffen und wurde in der hiesigen Kirche bis zur Weihe abgestellt, nachdem sie mit einem Wagen durch das Dorf geführt wurde, an dem sich fast die ganze kirchliche Gemeinde beteiligte und dann vor der Kirche von Pfarrer Sauer mit einer Ansprache empfangen wurde. Auch Herr Lehrer Hofmann hatte mit den Schulkindern herrliche Lieder und Gedichte zu Ehren der neuen Glocke eingeübt und vortragen.“ Am 2. April 1950 findet dann unter Teilnahme fast der ganzen Gemeinde die Glockenweihe statt. (CG) Auf der großen Glocke ist die Inschrift noch heute zu lesen: „Land Land Land höre des Herren Wort, des Herren Wort bleibt in Ewigkeit“
- 
- 1951 Die Kirche wird grundlegend renoviert, dabei erhält sie neue Lampen und elektrische Heizung, auch die Orgel

wird repariert. (KRM) Schließlich wird die Kirche wieder feierlich eingeweiht. (Zeitungsartikel in der Chronik, ohne weitere Angaben)

1952 Für die Pfarrwitwe Sabine Sauer werden einige Wirtschaftsräume als Wohnung ausgebaut. (Chronik Pfarrer Teichert)

1954 Die freigewordene Wohnung von Frau Sauer wird als Gemeindesaal hergerichtet. (Chronik Pfarrer Teichert) Der Konfirmandenunterricht für das Kirchspiel, der bisher in der Mörshäuser Schule stattfand, wird ungefähr ab 1956 im Gemeindesaal abgehalten, so berichten die damaligen Konfirmanden.

1955 Mit dem Ruhestand von Lehrer Hofmann beginnen Käthe Teichert und Christa Grenzbach abwechselnd die Orgel in Mörshausen zu spielen. 1960 übernimmt Christa Grenzbach den Organistendienst allein. (Chronik Pfarrer Teichert)



Später spielt sie auch in Bergheim und Adelshausen. 2005 kann sie mit den Gemeinden ihr 50-jähriges Organistinnenjubiläum feiern.

1958 Das Kirchendach wird neu eingedeckt. (PM 09.12.1957)

1964 Während der Vakanzzeit wird das Pfarrhaus renoviert, dabei wird eine Ölheizung eingebaut. (BPM)

1969 Ein Diagerät und eine Leinwand werden angeschafft. (KVP 10.12.1969)

1969 Auf dem Friedhof wird eine Friedhofshalle gebaut. (BPM)

1970 Für die neue Friedhofshalle werden Ehren tafeln für die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege bestellt. (PM 14.08.1970)

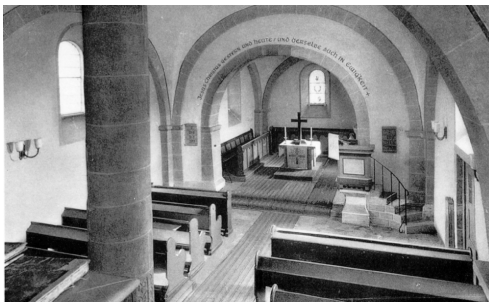


Unten am Friedhof wird eine Hecke angepflanzt, im Westen ein Drahtzaun gezogen und am Eingang ein eisernes Tor angebracht. (PM 23.10.1970)

- 1974 Da bis dahin laufend Kurzschlüsse an der Kirchenheizung entstehen (*BPM; Brief vom 30.01.1974*) und sie schließlich ganz ausfällt (*BPM; Brief vom 27. Mai 1974*), wird sie überholt und eine Nachtspeicheranlage zusätzlich installiert. Auch außen muss die Kirche saniert werden. Da sie immer noch sehr feucht ist, muss das Mauerwerk unterfangen und erhalten werden, um weitere Wasserschäden zu verhindern. (*BPM, Brief vom 30.01.1974*) Dabei wird erwähnt, dass der Gemeindediener zweimal am Tag auf den Kirchboden steigt, um zu läuten. (*BPM, Brief vom 24. September 1973*)
- 1974 Der Gesamtkirchenvorstand ist damit einverstanden, dass die Landetalgemeinden (Landefeld, Metzebach und Nausis) der Pfarrei Mörshausen eingegliedert werden. (*KVP 18.08.1974*)
- 1982 Ein Plattenweg zur Kirche soll im Frühjahr verlegt werden. (*KVP 26.11.1981*)
- 1983 Nachdem Pfarrer Kühn in den Ruhestand geht, wird das Kirchspiel neugeordnet. Landefeld (mit Metzebach und Nausis) werden mit Herlefeld verbunden und Mörshausen (mit Adelshausen und Bergheim) wird wieder ein eigenes Kirchspiel, erhält aber einen Zusatzauftrag. (*Brief des Landeskirchenamtes vom 11.07.1983*) Das Pfarrhaus wird schließlich auch umfangreich renoviert.
- 1984 Während der Vakanzzeit wird innerhalb von 3 ½ Monaten das Pfarrhaus umgebaut.
- 1985 Die alte Pfarrscheune wird zu einem modernen Gemeindehaus umgebaut. Das verfallene Backhaus wird kurz vor dem Abriss gerettet und als Jugendraum saniert. Das Kirchendach ist durch Witterungseinflüsse reparaturbedürftig und wird neu eingedeckt. (*BPM*)
- 
- 1988 Die Mauer des Pfarrgartens stürzt ein und wird wieder aufgebaut. Mit ihr werden auch ein Stück am Pfarrhaus zur Lindenstraße und eines auf dem Kirchhof erneuert. (*BPM*)

1989-1993 Vor der großen Renovierung der Kirche finden denkmalpflegerische Voruntersuchungen statt, dabei tauchen unter dem Putz der Chorraumdecke Malereien, Schriften und Bänder auf. Im Langhaus fand man im Sockelbereich bis 2,50 m Höhe „Ornamente, Bänder, Striche und Fragmente von Weihekreuzen“. Nur ein kleines Stück Deckenmalerei wurde im Chorraum nach der Renovierung zur Anschauung freigelegt. *(Bericht über zusätzliche Untersuchungen der Farbfassungen an Decke, Wänden, Empore, Kanzel und Orgel der Firma W.u.K. Schalles, Februar bis November 1990, BPM)*

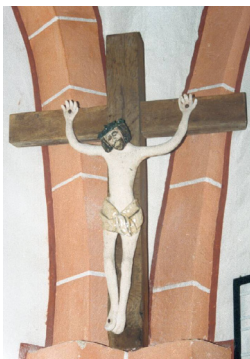
Die Kirche wird innen und außen umfangreich saniert: Eine Drainage wird um die Kirche gelegt, das Mauerwerk



wird ausgefugt, die Chorfenster, Empore, Kanzel, Bänke werden renoviert. Die Beleuchtung wird erneuert, der alte Taufstein wieder aufgestellt, die Dachstuhlstatik verbessert. Außerdem hat der letzte Konfirmandenjahrgang die Glocken geläutet, da nun ein elektrisches Läutewerk eingebaut wird. Die noch vorhandenen Grabsteine werden auf dem Kirchhof gesichert. *(BPM)*

1993 Während der Vakanzzeit müssen am Pfarrhaus zahlreiche morsche Balken ausgewechselt und Sanierungs- und Malerarbeiten durchgeführt werden. *(BPM)*

1993 Die Orgel in der Kirche wird grundlegend renoviert. *(BPM)*



1999 Das alte Harmonium im Gemeindesaal hat ausgedient, eine elektronische Orgel wird angeschafft. *(BPM)*

2000 Angela Sadra schenkt der Kirche ein Kreuz, das über dem Taufstein seinen Platz findet.

- 2002 Am Pfarrhaus werden die Balken und die Fenster der Süd- und Westseite gestrichen. (BPM)
- 03.10.2004 Während des Gemeindefestes am Erntedanktag werden 7 Bilder zur Schöpfung in der Kirche vorgestellt, die Martina Horn für unsere Kirche gemalt hat. Sie hängen seitdem an den Seitenwänden der Kirche. (die Bilder siehe Seite 167/168)
- 14.11.2004 Die Friedhofshalle wird am Volkstrauertag wieder ihrer Bestimmung übergeben. Sie wurde zu einem großen Teil in Eigenleistung der Dorfbewohner renoviert und erweitert, so dass während der Trauerfeiern die Trauergäste jetzt in der geschützten Halle einen Sitzplatz finden können.
- 2005 Die Giebelabdeckung aus Sandstein auf der Kirche wird gefestigt und mit Zinkblech abgedeckt. (BPM) Die Kirchhofmauer und die Pfarrgartenmauer werden ausgefugt. Die Pfarrgartenmauer muss an einer Stelle sogar neu aufgebaut werden. (BPM)
- 2006 Die verrostete Fußleistenheizung in der Kirche wird ab- und eine Bankheizung eingebaut. Am Pfarrhaus wird die Ostseite gestrichen. (BPM)
- 2008 In der Kirche wird eine Lautsprecheranlage installiert.

Die Kirchengemeinde wird heute verwaltet von dem Kirchenvorstand. Zurzeit gehören dem an:

Friedhelm Ganas, Heidrun Hertel, Norbert Horn, Karl Ullrich, Elfriede Wiederhold, Dorothea Wicke, beratend Antje Kördel, Friedhelm Rode und als Pfarrerin Ilona Grenzebach. Uta Koch ist seit 1986 Küsterin und seit einiger Zeit auch Kastenmeisterin. Als Küsterin ist sie übrigens die Nachfolgerin ihrer Schwiegermutter Elisabeth Koch. Sie wird tatkräftig von ihrem Mann Heinrich Koch unterstützt. Die Orgel spielt dreimal im Monat Christa Grenzebach und in der Regel einmal im Monat Nicole Dilchert.



Bild oben: Weihnachten 1999

Die Gemeinde feiert in der alten romanischen Kirche jeden Sonntag Gottesdienst. In der Zeit nach Weihnachten bis Ostern werden die Gottesdienste allerdings im Gemeindesaal gehalten, weil sich dieser besser heizen lässt. Neben den sonn-



täglichen Gottesdiensten werden über das Jahr auch ganz besondere Gottesdienste gefeiert: Da sind zu erwähnen die jährlichen Taufgedächtnisgottesdienste und die Lichterkirche im Advent. Besonders liebevoll geschmückt sind die Gottesdienste vor allem zum Erntedankfest und zu Weihnachten.

Bild links: Erntedank 2008

Gestaltet werden die Gottesdienste aber nicht nur von der Pfarrerin und Lektorinnen und den Lektoren, sondern auch von den Kindern, z.B. zu den Dorffestgottesdiensten und besonders zu Weihnachten mit einem Krippenspiel. Alle 3 Jahre gestalten die Frauen den Weltgebetstag und der Kirchenvorstand die Osternacht. Die Gottesdienste müssen auch nicht immer in der Kirche stattfinden, wenn die Gemeinde nicht kommt, dann kommt der Pfarrer/die Pfarrerin eben zu der Gemeinde. So findet der Himmelfahrtsgottesdienst regelmäßig an der Grillhütte in Mörshausen statt und der Seniorennachmittag endet seit einigen Jahren mit einem Gottesdienst im Dorfgemeinschaftshaus. Auch die Kinder feiern regelmäßig ihren Gottesdienst alle 14 Tage im Kindergottesdienstraum, z. Zt. leiten ihn Heidrun Hertel, Anke Wicke und Berit Schreck.



In und um die Kirche versammeln sich in Mörshausen aber auch die Jungschar Kinder unter der Leitung von Gabi Bohn, Carmen Horn, Anne Thieme und der Pfarrerin. Die jeweiligen Konfirmanden treffen sich im Gemeindesaal. Angela Sadra rief vor einigen Jahren das Junge Ensemble Mörshausen ins Leben, das regelmäßig für ihre Auftritte - auch in den Gottesdiensten - im Gemeindesaal übt. Musikalisch werden die Gottesdienste ebenso von dem Singkreis begleitet, den Christa Grenzebach leitet. Die jungen Mütter treffen sich seit vielen Jahren regelmäßig. Fester Bestandteil ihres Programms sind die Mutter-Kind-Freizeiten z.B. im Boglerhaus im Knüll oder auf der Insel Spiekeroog zu verschiedenen christlichen Themen. Übrigens: die ersten „jungen Mütter“ der Gemeinde treffen sich heute immer noch und fahren jährlich gemeinsam weg. Allerdings kommen ihre Kinder nicht mehr mit, da sie z.T. nun schon selber mit ihren Kindern auf Mutter-Kind-Freizeit fahren. Seit einigen Jahren gibt es neben der Freizeit allein für Mütter und Kin-

der ein Wochenende, zu dem auch die Väter mitfahren. Zu regelmäßigen Treffen kommt auch der Frauenkreis zusammen - nicht nur zum Kaffeetrinken, sondern um viele interessante Themen zu behandeln. Höhepunkte im Gemeindeleben sind sicherlich auch die alle paar Jahre stattfindenden Kinderbibeltage und die ganztägigen Gemeindefeste für die ganze Familie.

Abschließend möchte ich festhalten:

Über Jahrhunderte haben die Dorfbewohner die alte, ehrwürdige Mörshäuser Kirche unter Mühen, aber mit Liebe gepflegt und erhalten. Aber nicht nur die äußeren Mauern, sondern auch ihren innern Kern - ihren Glauben - haben sie bewahrt und erneuert, da ihr Glaube in jeder Zeit neu herausgefordert wurde durch kirchliche und politische Veränderungen, aber auch durch Kriege und Notzeiten und schließlich auch durch ihr tägliches Leben. So haben wir noch heute in unserer Kirchengemeinde zwei große Schätze: zum einen unsere romanische Kirche, die das Fundament unseres Glaubens wahr und zum anderen die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die diesen Glauben in unserem Dorf noch heute lebendig werden lassen - auf ganz vielfältige Weise: für Jung und Alt; in Wort und Bild oder mit Gesang und Musik.

So sind zwar die Mauern unserer Kirche alt und massiv, doch das Leben in unserer Kirchengemeinde bleibt auch nach 800 Jahren jung und lebendig.

Brief von Reiner Präger vom 26.01.2009:

*Katholische Gottesdienste in der evangelischen Kirche Mörshausen
Als im Jahre 1946 im Zuge der Vertreibung viele Heimatvertriebene in die Orte der heutigen Großgemeinde Spangenberg kamen, waren darunter auch Katholiken, für deren Betreuung nun gesorgt werden musste. Im November 1945 wurde daher die Seelsorgestelle Spangenberg errichtet, zu der Mörshausen bis heute gehört. Wann der erste katholische Gottesdienst in Mörshausen gefeiert wurde, lässt sich nicht mehr genau feststellen. Vermutlich hat ihn der erste katholische Pfarrer nach der Reformation, Ferdinand Rech (Pfarrer in Spangenberg), irgendwann Ende 1946 gehalten. Von seinem Nachfolger Josef Pressner (ein Schulfreund meines Vaters) weiß ich, dass er alle 5 Wochen und zu den Hochfesten Gottesdienste in Mörshausen hielt. Dessen Nachfolger Aloys Jungbluth legte Gottesdienste fest für den jeweils 1. Sonntag im Monat sowie für Karfreitag und die 2. Feiertage der Hochfeste. Der letzte Gottesdienst fand im Dezember 1961 statt, bei dem ich auch anwesend war. Danach wurden die Gläubigen per Kleinbus in die Spangenger Kirche gebracht.*

Reiner Präger

K. K. M

Der Pfarrer Siebert berichtet zu Nr. 57
O.R. vom 20.03.1839

Die anbei zurückgehende Skizze des Herrn Landbaumeisters über den beabsichtigten Thurmbau hat meinen und des Ortsvorstandes, den ich mit zuzug, vollen Beifall, da die Mauern der Kirche selbst ohne Strebepfeiler, und von dem damaligen Wetterstrahl sowie durch neue eingehauene Fenster geschwächt sind; auch wird der Thurm, auf die Kapelle gesetzt, ein Ganzes für sich bilden, und mehr ins Auge fallen, als wenn er zwischen dem hohen Kirchendache stecke.

Mörshausen den 25 März 1839

Pf. Siebert



K. K. M

Der Pfarrer Siebert zu Mörshausen
berichtet zu Nr. 6606. K. A. P

Seit langer Zeit ist kein Auftrag so angenehm gewesen, als der mein Gutachten über den Bau eines Kirchturmes dahier abzugeben.

A.) Die Kirche bedarf eines Turmes in hohem Grade, denn sie ist niedrig und mit samt dem Dach nicht höher, als die nahe Pfarrscheune, dazu steht sie in dem hinteren Teil des Unterdorfes, so daß das Geläute wenig gehört wird, und schon oft viele von der Theilnahme am Gottesdienst bloß dadurch abgehalten worden, daß sie zu spät kommen, weil sie das Läuten nicht gehört. Also wird der Zweck der Kirche bloß durch den Mangel eines Turmes in vieler Hinsicht verfehlt.

B.) Die hiesige Gemeinde ist einer Collecte zum Turmbau sehr würdig. Dieses wird a.) Kurfürstliche Kreisamt gern bezeugen, denn wann ist hier bei Festen, Tänzen, Kirchweihen je etwas vorgefallen, das der Verwaltungsbehörde Verdruß gemacht hätte.- Dasselbe urteilt b.) das Justizamt, in dem Mörshausen unter die wenigen Dörfer des Amts gehört, von denen die wenigsten Proceße ausgehen, - Das nämliche muß c.) ich selbst mit voller Überzeugung rühmen Mörshausen ist eine Christlich Gemeine, die Kirchen werden fleißig besucht, während des Gottesdienstes herrscht die größte Stille und Andacht, der Sonntag wird wirklich gefeiert, und nicht wie auf Ortschaften rechts und links, durch allerlei weltliche Geschäfte entweiht; selbst das sonst übliche Futterholen am Sonntag ist durch meine ernstliche Ermahnung eingeschlafen.

C.) Die hiesige Gemeine ist aber auch einer Collecte bedürftig: Sie gilt für wohlhabend, das ist sie nicht, denn nur 6, höchstens 8 Gutsbesitzer sind schuldenfrei. Aber sie ist fleißig, und sparsam, und dabei wohlthätig. Auf Ostern zur Collecte für Rockensüß hat das verhältnismäßige große Spangenberg 18 Gr. Und wenige Hlr., das kleine Mörshausen allein 17 Gr. 8 Hlr. Geliefert. Man vergleiche damit die reichliche Spende zur ka-

tholischen Kirche zu Hanau. Auch darf man ja nicht übersehen daß die Gemeine aus eigenen Mitteln in den letzten Jahren so bedeutende Summen auf den Ausbau der Kirche und der Pfarrgebäude sowie der Schule verwendet hat, und daß sie dieses Jahr, außer einigen Reparaturen der Pfarrwohnung, große Auslagen und Arbeit zu den Wasserbrüchen der Pfarrwiese bestreiten muß.

D.) Die jetzige Gemeine ist an dem Verlust des Thurms ganz unschuldig. Ein Wetterstrahl hatte ihn entzündet und allerdings stark beschädigt, doch die ganzen unteren Stockwerke,- der Turm ist sehr hoch gewesen – waren gerettet. Aber spitzbübische Ortsvorstände damaliger Zeit haben ihn gänzlich abgetragen, weil das schöne Holz für ihre Gebäude sehr passend.

E.) endlich handelt es sich nicht um die Erhaltung eines Turmes; denn dazu wird mit Recht eine Collecte verweigert, weil aufmerksame geistliche und weltliche Vorstände der Gemeine alsbald einen einbrechenden Schaden bemerken und herstellen sollen; es handelt sich hier um den Neubau eines ohne Schuld der Gemeine zu Grund gegangenen Thurms

Aus diesen ausführlichen Gründen gebe ich das angeforderte Gutachten über diese Angelegenheit dahier ab: saß die Gemeine Mörshausen nicht nur Überhaupt einer Collecte für den Neubau eines Kirchthurms, sonder auch einer fetten Collecte auf Ostern oder Pfingsten ebenso würdig, wie bedürftig ist

Mörshausen den 8 August 1839

Pfarrer Siebert



Auszug
aus dem
Protokolle des Kurfürstlichen Consistoriums
Cassel, am 11ten Oktober 1839

Nr. 4715. C. Pr. Kommunikat Kurfürstliche Oberbaudirektion vom 27ten v. M. Nr. 1533 L. P., der beabsichtigten Neubau eines Thurmes auf der Kirche zu Mörshausen betreffend.

Beschluß: der Neubau des Kirchthurms wird zwar genehmigt, eine Collette zu dem obigen Zwecke steht aber nicht zu verwilligen, und ebenso wenig auf eine Unterstützung zu den Baukosten bei Kurfürstlichen Ministerium des Innern anzutragen. Das Kreisamt Melsungen wird beauftragt, dieses dem Gemeindevorstand bekannt zu machen. Die Akten gehen zurück.

Nachricht hiervon dem Pfarrer Siebert

Bau Rechnung
über
**Einnahmen und Ausgaben zum Kirchen
und Scheurenbau zu Mörshausen 1772**
geführt von
Johann Hermann Luckhardt Kastenmeister

Ausgaben zur Reparatur der Kirche	Rthl	alb.	hl
1.) dem Zimmermeister Wicke vor Besichtigung der Kirche und gemachten überschlag der Reperation, laut Quittung Nr. 1	1	10	8
2.) dem selben vor die zur Kirchen nötigen Baumstämme sich anweisen zu lassen und zu hauen, zu beschlagen, und zu schneiden laut Rechnung und Quittung Nr. 2	3	31	10
3.) vor Ziegel und Kalck zum Kirchendach laut Rechnung und Quittung Nr.3	7	6	10
4.) dem Dachdecker Henrich Schaefer vor seine Arbeit am Kirchendach laut Rechnung und Quittung Nr.4	6	16	
5.) vor Nägel zum Dach dem Schmidt Christoph Hubenthal zu Elbersdorf laut Rechnung und Quittung Nr.5	1	28	
6.) noch vor Nägel zum Dach dem hiesigen Schmidt Johannes Knoche laut Quittung Nr. 6		8	
7.) Holzschmitterlohn, an den Holtzschnitter Johann Georg Pfaffenbach et. Coeh: laut Quittung Nr. 7	1	12	
Summa	22	17	4

Zur Reperatur der Pfarr Scheure

1.) denen Holtzschnitter Conrad Pfeill et. Coeh. vor daß zur Scheure nötige Bauholtz zu schneiden laut Quittung Nr. 1	26	13	7
2.) dem Zimmermeister Wicke Zimmerlohn I aut Quittung Nr. 2	23		7
3.) dem Dachdecker Conrad Moritz von Milsungen , vom Dach zumachen Accortaten Arbeitslohn laut Quittung Nr. 3	9		
4.) dem Nagelschmidt Johannes Jäger von Milsungen vor Nägel zum Dach laut Quittung Nr. 4	5	14	
5.) dem Mauermeister Ludwig Fenner vor Mauer und Kleiber Arbeit laut Quittung Nr. 5	19		

6.)	dem Ziegelbrenner Johannes Aschenbrenner zu Spangenberg vor Ziegel und Kalk laut Quittung Nr.6	15	20	6
7.)	vor Stroh zum Leimen laut Quittung Nr. 7		16	
8.)	noch vor Stroh unter den Leimen laut Quittung Nr. 8		1	
9.)	Forstgeld von denen zu Scheure erforderlichen Bau Stämme bezahlt laut Quittung Nr 9	10	16	
	Summa	101 4		8
	Summa Sumarium	133 2		

(1 Reichtaler = 32 Albus 1 Albus = 12 Heller)



Pfarrer im Kirchspiel Mörshausen

um 1288	Pater Albert in der Kapelle Schwerzelfurth (1)
um 1530	Kaplan Hermann Koch (1)
1542 nach 1569	Tilimann Seligmann, geb. 1495 in Spangenberg (1)
1572 - 1578	Mosebach
1578 - 1622	Johannes Marth
1592	Johannes Marthe: Gesuch des Pfarres um Besoldungszulage (5)
1596	Georg Eusel, genannt Eiselius, aus Obergude, vertrat nur (1)
1630 - 1657	Johannes Longius (1)
1657 - (1673)	Gerhard Giebeler: Streitigkeiten mit Christop Eisel zu Melsungen (5)
1673 - 1675	Adam Denstadt geb. 1643 (<i>Grabstein</i>) HIR RUHET DER ERWURD WOHLGELAHRTE HERR ADAM DENSTADT TREU GEWESENER PREDIGER AL HIER SO GEBOREN AO 1643: UND 1673 IN DAS PREDIGT AN HERO KOM EHE MIT DER TUGENTSAMEN JUNGF. LOYSA CHARLOTE POLIN VOLZOGEN MIT IHR GEZEUGT I TO U I SOHN IHM HERREN SELIG ENTSCHLAFEN AO 1675 SEINES ALTERS 32 JAHR 1 MONAT SEINES AMBS UND EHE 2 JAHR GOTT GEBE IHM EINE SANFTE RUHE UND EINE SELIGE AUFERSTEHUNG AMEN
1676 - 1724	M. Johan Herman Denstadt, (<i>Taufschüssel und 3</i>) DIESER TAUFNABF ISD ANNO 1676 BEI DIE MÖRSHÄUSER KIRCHE GEGEBEN VON M JOHAN HERMAN DENSTADT BFARRER DASEBST UND SEINER EHELICHEN HAUSFRAU CATHARINA ELISABETHA
1725 - 1744	Caspar Ilsenio (Ilsenius) (3)
1745 - 1747	Ludwig Landhold (3)
1747 - 1769	Martin Eckhardt Cuhn (2 u. 3) geb. April 1718 gest. 1.4.1769. Am 1 April ist Herr Martin Eckhardt Cuhn welcher biß in das 22 te Jahr als ein treuer und fleißiger Prediger alhier gestanden an einem Schlagfluß plötzlich gestorben und den 5 ten mit einer trauer Rede begraben worden alt 51 J. 2 Monath
1769 - 1776	Henrich Philipp Koehler (2 u. 3 Seite 85)

- geb. Dez 1716 gest. 15.2.1776 Am 15 February sind der Hoch Wohl Ehrw u. in das 6 Jahre u. einige Monate hir gestandene treufleißige geweßener *Lehrer u. Prediger Herr Henrich* Philipp Koehler verstorben, und den 19 te mit einer Trauer Zur erd bestatigt alt 60 Jahre 2 Monath etliche 20 Tage
- 1776 - 1781 Caspar Klinckerfuß (2 u. 3 Seite 87)
geb. Dez 1720 gest. 1.4.1781 den 5 te Aprilis, Herr Caspar Klinckerfuß bis ins 5 te Jahr hir gestandener treu fleisiger Prediger gestorben den 1te April hor: 9-10 alt 60 Jahre 5 Monathe
- 1781 - 1786 Johann Hermann Lentz (2 u. 3 Seite 89)
geb. Feb. 1726 gest. 7.6.1786
(17.08.1781) den 11te Juny Herr Johann Hemann Lentz hir geweßener treu fleißige Prediger gestorben den 7te hor: 12 med: alt 60 Jahr 4 Monathe
- 1786 - 1814 Wilhelm Bauer aus Mörshausen (6 und 3)
begraben am 30. Ten November 1814, 29 Jahr gewesener treu fleisiger Prediger gestorben denn 27. ten ejusd morgens 4. Uhr, alt 62 Jahr. Nz. Gehört in das Mörshäuser Kirchenbuch, ist aber in der Vacanz nicht eingetragen
- 1815 - 1833 Johann Conrard Israel (4 und 3)
geb. 19.11.1763 gest. 5.10.1833
17.03.1815 Pfarrer Johann Conrad Israel, zeitiger Pfarrer in Mörshausen verheiratet mit Dorothea Wilhelmine geb. Amelung, geb. Niedermeißer Amts Hofgeismar am 19 November 1763, gest. *fünften Oktober Morgens acht Uhr begraben* 8 ten Okt.
- 1832 - 1833 (Gehülfe) Englen bigt Pfaff, 12.06. 1832 (3)
1834 - 1848 Ferdinand Christian Jacob Siebert (4 u. 3)
geb. 8.4.1791 gest. 13.10.1848
(12.06.1832) Ferdinand Christian Jacob Siebert, Pfarrer Ehemann der Johanna Dorothea Ernestie Schrader eheliche Sohn des Pfarrers Johann Werner Siebert zu Mengersberg und dessen Ehefrau Henrietta Jacobine geb. Faust geb. am 8 April 1791 zu Treysa bei Ziegenhain gest. 13 Oktober morgens zwei Uhr begraben am 16 Oktober nachmittags zwei Uhr
- 1848 - 1852 Heinrich Friedrich Hartwig (4 und 3)
geb. 25.3.1804 in Laudenbach, gest. 20.1.1852
(27.01.1849) Heinrich Friedrich Wilhelm Hartwig, Pfarrer dieses Kirchspiels, Ehemann von Catharina Amalie geb. Schmidt, ehelicher Sohn des Pfarrers zu Laudenbach Johann Conrad Hartwig u. dessen Ehefrau Rosette Christine geb. Chaillet, geb. am 25 März 1804 in Laudenbach Amts Lichtenau, gest. 20te Januar Nachts um elf Uhr, begraben am vierundzwanzigsten Januar Vormittags 11 Uhr, Sub miniherio Henrich Wilhelm Friedrich Hartwig welcher den 22ten April des 6 Jahres sein Amt antrat 1849
- 1852 - 1867 Gerhard Heinrich Bernhard Dömich (4)
geb. 29.6.1798 in Carlshafen, gest. 6.2.1867
(14.06.1852) Gerhard Heinrich Bernhard Dömich Pfarrer hierselbst, Sohn des Stadt und Garnisonspfarres Gerhard Heinrich Bernhard Dömich u. dessen Ehefrau Amalie Christiane geb. Suchier zu Carlshafen geb. Carlshafen 29te Juni 1798 gest. sechsten Februar 1867 zehnter Uhr abends, begraben 10te Februar nachmittags
- Mo. 1.5.1667 Pfarrassistent Dömich, Sohn des verstorbenen Pfarres Dömich
1867 - 1877 8.10.1867 J. Sangmeister (3)
„kommt von Hess. Lichtenau geht nach Wernswig?“
- 1877 - 1893 Eduard Julius Konrad Grimmel (4 Seite 140)

	geb.30.6.1828 in Marburg, gest. 26.10.1892, Eduard Julius Konrad Grimmel Pfarrer dahier, Ehemann der Luise Grimmel geb Gille, geb. Marburg 30 Juni 1828 gest. 26 Oktober 8 Uhr Morgens, begraben 29 Oktober. Er war Pfarrer zu Volkmarsen von 1862-1877 seidem dahier
Vakanz 1893 - 1910	26.10.1892 - 26.04.1893 Johann Wilhelm Heinrich Herwig (<i>4 Seite 164, Familienchronik</i>) geb. 4.8.1843 in Dagobertshausen gest.17.5.1910, Johann Wilhelm Heinrich Herwig Pfarrer dahier, eheliche Sohn des Pfarres Philipp August Wilhelm Heinrich Herwig etux Karoline Elisabeth geb. Freitag, geb. Dagobertshausen am 4 August, gest. 17 Mai 4 Uhr nachts, begraben 20 Mai, Pfarrer in Frielingen von 1874-1893 seidem dahier
1910 - 1914	Justus Hassenpflug (3) geb 11.8.1877 zu Friedlos Kreis Hersfeld, Ehefrau Amalie Adolfinne Berta geb. Wepler, 1.10. bis 1.12 1910 Verneseo ab 1.12.1910 Pfarrer bis 16.10.1914, wurde auf vorhergegangene Praesentetition Pfr. Hasenflug nach Elben Klasse Gudensberg versetzt
1914 - 1929 1929 - 1952	01.12.1914 Klappert, 1.05.1929 versetzt nach Altenhasungen (3) 16.05.1929 Georg Alfred Sauer (<i>4 Seite 200</i>) geb. 4.2.1899 gest. 27.11.1952, Sohn des Försters Illius Sauer u. seiner Ehefrau Christine geb. Gärtner. Verheiratet mit Sabine Sauer geb. Kohlschmidt zu Mörshausen geb. 4 Februar 1899 zu Spangenberg Kreis Melsungen gest. 27 November 1952 vormittags 9 1/4 Uhr im Krankenhaus Treysa begraben 1 Dezember 1952 um 3 Uhr
Vakanz 1954 - 1964	Betz (Vakanzvertreter aus Malsfeld) Paul Teichert (3) geb. 13.9.1911 in Strehlen in Schlesien versetzt nach Westuffeln - Oberweser
1964 - 1983	16.06.1964 Johannes Kühn (er ging in Rente und zog nach Kirchhof)
Vakanz 1984 1989 1992	Pfleger und Haese 01.04.1984 Hans-Joachim Albrecht geb. Springer 01.11.1989 Pfarrstellenteilung mit seiner Frau Hanna Albrecht 01.02.1992 versetzt nach Gelnhausen
Vakanz 1993 - 1994	Simon und Schiffner Ilona Homburg, heiratet den Sohn der Organistin Christa Grenzebach, Volker Grenzebach
1995	Ilona Grenzebach geb. Homburg

Quellennachweise (in Klammer kursiv)

1 = Chronik Adelshausen erstellt zur 750 Jahrfeier

2 = Kirchenbuch Mörshausen 1765-1788

3 = Kirchenrechnungen von Mörshausen und Adelshausen aus den Jahren

4 = Totenbuch Mörshausen 1830-2000

5 = Hessisches Staatsarchiv Marburg

6 = Kirchenbuch Bergheim